

»Wir passen auf dich auf!«

UKRAINE Der Pädagoge Udo Baer über die Frage, wie man mit Kindern zu Weihnachten über Kriege spricht



Baer, 73, ist Therapeut und Autor in Berlin. Sein jüngstes Buch heißt »Mit Kindern über Krieg reden«.

dass Kinder viel mehr mitbekommen, als wir vermuten.

SPIEGEL: Ist ausgerechnet Weihnachten ein guter Zeitpunkt zum Reden?

Baer: Es ist die Zeit für Geborgenheit und Familienzusammen-

halt, das ist wichtig in diesen Tagen der Verunsicherung. Da gibt es genug Gelegenheiten, die sollten wir nutzen.

SPIEGEL: Wie beginnt man das Gespräch?

Baer: Ich finde gut, Kinder zu fragen, ob sie vom Krieg etwas mitbekommen haben und was genau. Steigen Sie mit offenen Fragen ein.

SPIEGEL: Wie soll man reagieren, wenn eine Elfjährige sagt, sie halte die Bilder von Kindern

vor zerstörten Häusern in der Ukraine nicht aus?

Baer: Ich würde sagen, dann sieh sie nicht an. Bilder wirken viel stärker als Worte, die gehen sofort ins Herz. Ich schaue auch abends selten noch Nachrichten, damit mich die Bilder nicht in den Schlaf verfolgen.

SPIEGEL: Und wenn ein Dreijähriger fragt: Kann man im Krieg totgehen, tut das weh?

Baer: Beim Sprechen über Krieg und Tod sind zwei Sachen entscheidend. Erstens muss man Kindern sagen: Du darfst traurig sein, auch weinen. Zweitens brauchen Kinder Schutz und Stärkung. Also: Hier gibt es viele, die darauf aufpassen, dass der Krieg nicht herkommt. Wir passen auf dich auf!

SPIEGEL: Sie arbeiten auch in der Ukraine, was erleben Sie?

Baer: Ich unterstütze Menschen, die Kinder begleiten, wie Lehrerinnen, Erzieher. Es ist schwierig, weil noch wenig Platz für Gefühle da ist. Die Menschen müssen durchhalten. Ukrainische Kinder sind oft verstummt, das ist mein Eindruck. FIO



Nikolausfeier für kriegstraumatisierte Kinder in Kiew

Evgeniy Maloletka / dpa

SPIEGEL: Herr Baer, wird dieses Weihnachtsfest ernster als Weihnachten in anderen Jahren?

Baer: Ja, dieses Weihnachten ist die Erschöpfung größer, das sieht man an den vielen Krankheitsfällen zurzeit. Es sind vor allem Eltern, die bei mir Rat suchen und fragen: Wie geht es in der Ukraine weiter, sollen wir mit unseren Kindern darüber reden?

SPIEGEL: Und, sollen wir?

Baer: Unbedingt! Weil der Krieg auch Kinder bewegt und die Sorgen nicht abgebaut werden, wenn sie kein Echo finden. Sie können davon ausgehen,